suchen außfliegen/oder da sie wol beladen heimkomen / desto leichter auch sich herunder lassen/ vnd in jre Stöcke einfliegen können.

Solche gelegenheit aber deß orts / sol für allen dingen gegen der Mittagssonne gelegen seyn/ vñ weder zu kalt noch zu heiß/ sondern mittelmässigen Lufft haben. Demnach auch entweders mit einem sondern Gemäurlin/oder einem Hügelin/oder sonst einer Gegenwehr versehen seyn/ welche die Bienen für Wind/vñ sonst anderem Vngewitter mögen schützen/ darzu auch die Bienen jren freyen außflug auff alle seiten/wo sie hin wöllen/können haben/so offt sie jre Narung zusuchen außfliegen/vnd zu Hauß wol beladen widerkehren wöllen. Auff solchem jetztgemelten ort / sol viel Thimian/Wolgemut/Tenderich/Eppich/Gartenisop/Quendel/Poley/Roßmarin/Salbey/Blawe Lilgen/ Nägelin / Mertzenviolen / weisse Lilgen/Rosen/ Sametblumen/Basilgen/Saffern/ vnd andere schöne Kräuter/ vnd holdseligen wolschmeckende Blümlin wachssen / welche keine bitterkeit haben. Desselbigen gleichen soll ein gute anzahl von schönen wolriechenden Stäudlein vnd Bäumlein/als Cipreß/Cederbaum/ Tatteln / Hartz vnd Terpentinbaum / Eppig / vnd Mastixbaum/sampt anderen fruchtbaren Bäumen/als Mandel/Pfirrsich/Bieren/Aepffel vñ Kirschenbaum/oder sonst dergleichen Gewächß allda stehen/vnd rings vmb sie her wachssen/vnd zum vberfluß andere vnbekannte gemeine Kräuter haben / welche hin vnd her in den Feldern vnd gebaweten Aeckern von sich selbs auffgehen / welche deste mehr Wachs geben. Solche sein die wilde Rüben/ die kleinen Rabunzeln/wilde Cicorey/schwartzer Magsamen/die wilde vñ die Garten Pastenach/ welche man sonst/Carrottes zunennen pflegt.

Der Ginst/vnd das Gewächß Arbutus genannt / geben kein gut Honig/ Rüstbaumblüet macht den Bienen den Durchbruch. Desselbigen gleichen thut auch die Wolffsmilchblume. Der Buxbaum gibt einen vbelriechenden Honig/ vnd macht die Personen / welche von solchem Honig essen/Taubsüchtig. Ist aber denen widerumb trefflich gut/ welche mit fallendem Siechtagen beladen seyn.

Das ort/in welchem die Bienenstöck stehen sollen / muß entweder mit einem starcken Zaun/ oder mit gutem Gemäur/ für die bösen Buben / vnd deß Viechs halben eingeschlossen seyn / denn die Küh vnd Schafe fressen das Blumwerck/vnd schlagen den Taw von den Blumen abe/davon die Jñen jre Narung nemen sollen/vnd welches die jungen Bienlin sonderlich trefflich lieb haben. Fürnemlich aber den Taw / welcher deß morgens früe / wenn die Morgenröte in schönem hellem Tag auffgehet/herunter auff die Blümlin distilliert / vnd die Blüet / sampt der jungen Pflantzlin kräuter/vnd der Bäumlin blätter reiniget vnd abwäschet.

Es ist kein Vieh vnter den einheimischen Thieren/welches den Bienlin mehr vnrahts schaffet/vnd schaden thut/als eben die Geiß vnd die Säw/denn die Geissen benagen jre Weyd/springen vñ klettern auff die Bienstöck/stürtzen sie auch zum offternmal herunter. Die Schwein verderben nicht allein vnd versudeln jre schöne Weyde/sondern reiben sich auch an die Stöcke/vnd werffen sie sampt Gerüst/darauff sie stehen/gantz vmb. Die Schafe lassen viel Wollocken an den Zäunen/in welchen sich die armen Bienlin verwicklen/wenn sie der Narung halben außfliegen/vnd bleiben also hin vnd wider auff dem wege hencken. Die Hüner haben sie jres Magens halben auch lieb/ daß sie sie gar verschlucken. Die Schlangen pflegen den Bienlin zum offternmal in die Stöcke zukriechen/darumb sol man Rautenstöck rings vmb hauffenweiß setzen lassen / denn die gifftigen Thier mögen solch Kraut keines wegs leiden.

Die Bienstöcke solle man nicht nahe bey den Misthäuffen/heimlichen Gemachen/Bädern/ Lachen/Sümpffen/noch jrgend an schleimechten/katichten/vnd stinckenden orten stehen. Deñ die Bienlin sein aller vnsauberkeit Spinnen feind. Darumb stehen sie viel besser / wo es müglich ist/ stäts vnd von Natur an fliessenden Bächlin/oder sonst an solchem Gewässer/welche man durch eigene Canäl vnd Wassergänge / an ein sonder ort entweders auß Schöpffbroñen / oder sonst springenden Quellen/leiten hat lassen. Gemeltes Gewässers Börde aber / oder Gestad/sol man mit Steinen/oder sonst Gärten belegen lassen/damit sich also die Bienen darauff setzen mögen.

Das ort da die Bienstöcke stehn/es sey nun im Blumgärtlin oder andn Garten/(vnangesehen das wir das Wurtzgärtlin darzu genommen haben) sol mit keiner hohen Mawer rings vmb gemawert sein. Jm fall es aber der Diebe halben müste geschehen / so sol man sie dreyer Schuch hoch von der Erden durchbrechen/ vnd sondere Löcher nach der Ordnung darein machen lassen/ damit die Bienen auß vnd ein fliegen können/ zwäntzig oder dreissig schritt weit von jetzt gemelter Maur/möchte man auch ein Hütlein bawen/dariñen ein Jñen warter wohnen/ vnnd seine allerley Geschirr einstellen / oder halten köndte.

Das